



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Geschichte des adeligen Damenstifts zu Neuenheerse**

**Gemmeke, Anton**

**Paderborn, 1931**

Benefizien und Geistliche. Stiftung des Beneficium s. Annae.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-9660**

medborger undb rads her, anerkannt, daß er Jacobi vor einem Jahr von den gemenen belenden Presthern der kerken und Stichtes tho Herse theyn golden gulden entfangen hat; er will diese nächstes Jahr Jacobi zurückzahlen und einen halben Gulden vergüten.<sup>34</sup>

Auffallend ist hier, daß die Priester des Stifts allein, ohne das Kapitel, Geld verleihen. Es ist sonst nichts darüber bekannt, daß die Priester des Stifts Heerse für sich eine Rechtsgemeinschaft gebildet hätten, wie dies bei einigen Stiftern der Fall war. Vielleicht handelt es sich um eine Ausleihe des Kapitels und ein Versehen des beurkundenden Bürgermeisters zu Pectelsheim.

1532 November 10. Vor Bürgermeister und Rat zu Brakel verkauft Bartholomäus für 10 Goldgulden eine jährliche Rente von 10 Schillingen aus seinem Hause, gelegen in unserm Wibbolde, an das Kapitel zu Herse.<sup>35</sup> — Hier ist bemerkenswert, daß Bürgermeister und Rat zu Brakel — außer den beiden Bürgermeistern werden noch zwölf „Raklüde“ mit Namen aufgeführt — ihren Ort Wibhold nennen.

Ungefähr in jene Zeit fällt eine Urkunde, worin die Gevettern von Nyhusen dem Rektor der Marienkapelle in der Stiftskirche zu Paderborn für 100 Goldgulden eine Rente von 5 Goldgulden verkaufen aus ihrem Anteile an dem Zehnten zu Swedegen vor Nyhusen, wozu Barbara, Äbtissin des Stifts Heerse, von welcher der Zehnte pachtweise zu Lehen geht, ihre Einwilligung erteilt.<sup>36</sup>

### Benefizien und Geistliche.

#### Stiftung des Beneficium s. Annae.

1510 Mai 1. Conrad von Wipper, Offizial der Paderborner Kurie und Generalvikar des Bischofs Erich, bekundet, daß Barbara, Äbtissin des Stifts Herse, vor ihm bekannt hat: In der Kirche zu Herse gibt es ein officium subdiaconale, dessen Inhaber jede fünfte Woche beim Hochamte ministrieren und die Epistel singen oder lesen muß; die Einkünfte sind aber so gering, daß der Inhaber nicht gut davon leben kann. Damit der Priester besser seinen Unterhalt habe und das genannte officium als beneficium errichtet werde (ac ut in titulum beneficii praedictum officium erigatur), hat die frühere Pröpstin Jutta von Harthausen frommen Andenkens den Altar auf ihre Kosten neu zu Ehren der hl. Anna, der Elftausend Jungfrauen und der Apostel Philippus und Jacobus und Andreas konsekrieren lassen und schon in ihren Lebentagen ein mit dem genannten officium zu vereinigendes beneficium errichtet und dieses aus ihren Erbgütern ausgestattet, nämlich mit einer Mark Zinsen von 16 Mark Kapital, mit 18 Schillingen von 26 Mark und mit 6 Schillingen von 8 Mark [also 50 Mark Kapital] und mit einem Hause (Hofe, curia), das der Familie von Harthausen erblich gehörte, von den Gebrüdern Gottschalk und Henrich von Harthausen verkauft, von der genannten Pröpstin aber wiedergekauft wurde. Außerdem hat Herr Konrad von Harthausen, Kanonikus und Archidiacon der Paderborner Kirche, Bruder der vorgenannten ehe-

<sup>34</sup> U 197. <sup>35</sup> U 203. — N K M Nr. 145.

<sup>36</sup> F a h n e, v. Bocholtz 1 S. 132, Reg. v. Niehausen Nr. 40; mit dem falschen Datum 1501 August 3.

maligen Pröpstin, zu seinem und seiner Eltern Seelenheil und damit der Inhaber des neuen Benefiziums auskömmlicher zu leben habe, immerwährende jährliche Einkünfte aus dem Hofe oder der Hofstätte (ex curia sive area) Erpseren bei der Stadt Driburg für 30 Mark erworben und dem neuen Benefizium überwiesen. Ihm, dem Konrad von Harthausen, ist die Vergünstigung eingeräumt, zu dem neuen Benefizium, sooft es erledigt wird, eine geeignete Person, einen Priester oder jemand, der innerhalb eines Jahres zum Priester befördert werden kann, zu präsentieren; nach seinem Tode aber soll das Patronatrecht beim männlichen Senior der Familie sein.<sup>37</sup>

1531 Mai 31. Dekynne und Kapitel der Kerken tho Herze und Wulff van Harthuisen, Domkoster der Kerken tho Paderborn, bekennen, daß de Erbare und werdige Junffer Anna van Imessen, Provestynne tho Herze, 26 Mark Warburger Währung, wofür 18 Schillinge jährlicher Rente dem Rektor des Lehns up der Junfferen chore tho Herze in unde with [deme] Huise unde Hoffe, so dat up der Frigheit darsulfft beneve der Provestigge gelegen is, in welchem Huise gemelte Anna, Provestynne, wenth in eren staffliken Doeth bewonnede, bezahlt werden mußten, dem Erfamen Hern Hinrike Keerman, Rektor des gemelten Lehns, betalet unde de Renthe uithgelost unde daß Huiß darnede gegefrigget hat. Neben dem Kapitel siegelt Wulf van Harthuisen als de Eldeste unde Lehn her gemelten Lehns. Gegeben im Jare na Goddes Geborth do men scereff dusent viff Hundert ein und dertig Jar am mithwecken na pingten hilligen Hoichtidth.<sup>38</sup>

Die „Frigheit“ ist der Platz auf der Südseite der Kirche, der jetzt Freiplatz genannt wird. An der Ostseite dieses Platzes wohnte die Pröpstin noch bei Aufhebung des Stiftes.

Der Altar des neuen Benefiziums s. Annae stand also auf dem Damenchor, auf der Ostseite, wo jetzt ein Beichtstuhl steht. Den Altar hat man im vorigen Jahrhundert leider fortgenommen und nach Iggenhausen (Grundsteinheim?) verschenkt. (Vergl. Urk. von 1400 Dez. 6. u. 1437 März 4.)

1510 Oktober 31. Konrad von Wipper, Offizial des Bischofs Erich zu Paderborn, bekundet, daß Bertold Bokenaw, Ebdomadur und Zweiter Pastor zu Heerse, vermöge einer besonderen hierzu erhaltenen Vollmacht und mit Zustimmung der Abtissin und des Kapitels zu Heerse seine Pastorat mit Herman Tylen, Pastor zu Bufen, vertauscht hat. — Zeugen: Theodor von Horst, Kanonikus am Bustorf, und Johannes Fehardi, genannt von Meschede, Kölner Diözese. Gegeben und verhandelt unter der großen Linde innerhalb der Bustorf-Immunität.<sup>39</sup>

1515 November 22. Abtissin und Kapitel bekennen, dat wy bewilligen dem Hern Gasparo Kater, de nu tor tyt es ein rector und ein besitter unser capellen genombt Joannis evangelistae der Neden, und unser Kerken letmate este beneficiate, hebbet angesehen sinen guten Willen und gunste, de he uns und unsem stifte gedan heft, dat he sal vor sek und vort alle sine nakommende rectoren der selven capellen to ewigen tyden beholden uthe unsem gude und hove genommet

<sup>37</sup> Dr. Pergam. Siegel ab. A I Nr. 34.

<sup>38</sup> U 200. — N K M Nr. 182.

<sup>39</sup> U 185 — N K M Nr. 157 S. 247.

des hospitals Hoff eine Wese, de by dem Wedemhove derselvesten capellen nedder gheyt wente up de Nethe, alse de unse Meyger gehadt hebben, der sel to nütte to maken mit dyke, mit Meggende este seggende, aver in so daner wyse, dat Her Jaspas und sine Nakomlinge scollen und willen uns und unsem Capittul alle jar geven to orkunde ein Malder havern dem stifte, dat behöric is for Memorien Agnetis und einer vrowen [Äbtissin] tor tyt ein halv punt Wasses, und dar beneven dem Wittbolte ses penninge Warberscher munte.<sup>40</sup> — Das Grundstück, um das es sich hier handelt, liegt im östlichen Teile des Ortes (heut Heinrich Schmidt Nr. 33). Auf dem anstoßenden höher gelegenen nördlichen Grundstück stand die Johanneskapelle. Die Benennung „Kapellenberg“ erinnert noch daran. Der an die Nethe stoßende Teil des abgetretenen Grundstücks war früher, wie man noch erkennen kann, Fischteich. Über das Hospital ist nichts Näheres bekannt.

#### Verfassung.

Am 28. September 1528 wurden neue Bestimmungen getroffen über Zahl und Aufnahme der Kanonissen. Die Urkunde besagt:

Wir, Barbara von Wesenborch, Äbtissin, Anna van Immesen, Pröpstin, Regula von Papenheim, Dekanisse, Agnes von der Lippe, Alva von Brockhusen, Zeka von Horne, Agnes Westphael, Margaretha von Graischop [Grafschaft], Lucia Rannen, Elisabeth Exter und Magna Steinhuis, Kanonissen, Engelbert Wippermann und Hermann Tülen, Hebdomadare, und das ganze Kapitel der Kirche der hl. Saturnina in Heerse haben zur Ehre Gottes, zum Frieden und Nutzen unserer Kirche erwogen, wie durch die Bitten unserer adeligen und ritterlichen Freunde und Blutsverwandten, mit denen wir belästigt werden und die wir bisweilen ohne Schaden unserer Kirche nicht abtun können, die Zahl der Kanonissen wider unsern Willen von Tag zu Tag über die gewohnte Ordnung anwächst und die täglichen Portionen, die die Kirche reicht, klein werden, so daß wir und unsere Priester, die den Gottesdienst wahrnehmen müssen, kaum zu leben haben. Daher haben wir nach reifer Überlegung einmütig und kapitulariter bei Anwesenheit aller Kapitularen in unserm Chor mit Einwilligung unsers gnädigen Herrn Bischofs und des Domkapitels zu Paderborn verordnet und festgesetzt, daß in Zukunft die Zahl der Kanonissen (personarum canonissarum) fest und unveränderlich dieselbe sein soll, nämlich zehn, und ebensoviele Präbenden sollen nur sein. Und da heute mehr Jungfrauen und mehr Präbenden als zehn sind, so werden Wir, Äbtissin, die Präbenden über die Zahl zehn, die zunächst erledigt werden, niemand wieder übertragen, sondern unbesezt lassen, bis eine Präbende in der Zahl zehn erledigt wird. Wenn diese durch Uns und Unsere Nachfolgerin einer Jungfrau übertragen wird, die noch nicht zehn Jahre alt ist, dann soll diese noch nichts bekommen von den Einkünften oder Präsenzen der Präbende, bis sie zehn Jahre alt ist; dann soll sie erst das Brot haben und das Korn, welches gemeinlich spickerkorn genannt wird. Wenn sie aber zwölf Jahre alt und mit dem Superpellicium oder dem weißen und religiösen Kleide bekleidet ist, dann soll sie die halbe Präbende haben, und dann, wenn sie vierzehn alt ist und den

<sup>40</sup> N K G. 264.